

PDF  
DOWNLOAD

E-Book  
komplett

Kopiervorlagen mit Lösungen

Sekundarstufe 1



Hubert Albus

# Lesekompetenz effektiv fördern

mit literarischen Texten und Sachtexten

8. Klasse

BRIGG  
VERLAG

BRIGG  
VERLAG  
F.-J. Büchler KG

Stöbern Sie in unserem umfangreichen Verlagsprogramm unter

[www.brigg-verlag.de](http://www.brigg-verlag.de)

Hier finden Sie vielfältige

- **Downloads** zu wichtigen Themen
- **E-Books**
- gedruckte **Bücher**
- **Würfel**

für alle Fächer, Themen und Schulstufen.

© Brigg Verlag  
Alle Rechte vorbehalten.

Das Werk als Ganzes sowie in seinen Teilen unterliegt dem deutschen Urheberrecht. Der Erwerber des Werkes ist berechtigt, das Werk als Ganzes oder in seinen Teilen für den eigenen Gebrauch und den Einsatz im Unterricht zu nutzen. Die Nutzung ist nur für den genannten Zweck gestattet, nicht jedoch für einen weiteren kommerziellen Gebrauch, für die Weiterleitung an Dritte oder für die Veröffentlichung im Internet oder in Intranets. Eine über den genannten Zweck hinausgehende Nutzung bedarf in jedem Fall der vorherigen schriftlichen Zustimmung des Verlags.

Der Brigg Verlag kann für die Inhalte externer Sites, die Sie mittels eines Links oder sonstiger Hinweise erreichen, keine Verantwortung übernehmen. Ferner haftet der Brigg Verlag nicht für direkte oder indirekte Schäden (inkl. entgangener Gewinne), die auf Informationen zurückgeführt werden können, die auf diesen externen Websites stehen.

**Bestellnummer: 174DL**

ISBN 978-3-95660-174-3 (Druckausgabe)

[www.brigg-verlag.de](http://www.brigg-verlag.de)



Hubert Albus

# **Lesekompetenz effektiv fördern**

**mit literarischen Texten und Sachtexten**

**8. Klasse**

Kopiervorlagen mit Lösungen

BRIGG  VERLAG

© by Brigg Verlag KG, Friedberg

Alle Rechte vorbehalten.

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt.

Jede Nutzung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages.

Hinweis zu §§ 60 a, 60 b UrhG: Weder das Werk noch seine Teile dürfen ohne eine solche Einwilligung an Schulen oder in Unterrichts- und Lehrmedien (§ 60 b Abs. 3 UrhG) vervielfältigt, insbesondere kopiert oder eingescannt, verbreitet oder in ein Netzwerk eingestellt oder sonst öffentlich zugänglich gemacht oder wiedergegeben werden. Dies gilt auch für Intranets von Schulen.

# Vorwort

## Lesekompetenz

Lesekompetenz bedeutet, dass man geschriebene Texte verstehen, nutzen und über sie reflektieren kann, um eigene Ziele zu erreichen, das eigene Wissen und Potenzial weiterzuentwickeln und am gesellschaftlichen Leben teilzuhaben.

Dieser Band erleichtert die Unterrichtsvorbereitung zum Leseunterricht, weil er mithilfe motivierender Texte und anschaulicher Arbeitsblätter die Lesekompetenz schult. Zwölf verschiedene Lesetexte zu unterschiedlichen Textsorten enthalten vielfältige und abwechslungsreiche Übungen zur Entwicklung von **Lesefertigkeit** wie wortgenaues, flüssiges und klanggestaltendes Lesen. Die Arbeitsaufträge zur Klärung von Inhalt, Gehalt und zum Betrachten von Sprache fördern die **Lesefähigkeit**. Beim sinnerfassenden Lesen kommen die Anforderungsstufen Reproduktion, Reorganisation, Transferleistungen und problemlösendes Denken zum Tragen. Die Texte und Fragen orientieren sich am Kompetenzstufenmodell PISA, das durch fünf Kompetenzstufen definiert ist.

## Lesekompetenzstufen (LKS)

### Kompetenzstufe I: Oberflächliches Verständnis einfacher Texte

Schülerinnen und Schüler, die über Kompetenzstufe I nicht hinauskommen, können mit einfachen Texten umgehen, die ihnen in Inhalt und Form vertraut sind. Die zur Bewältigung der Leseaufgabe notwendige Information im Text muss deutlich erkennbar sein und der Text darf nur wenig konkurrierende Elemente enthalten, die von der relevanten Information ablenken könnten. Es können nur offensichtliche Verbindungen zwischen dem Gelesenen und allgemein bekanntem Alltagswissen hergestellt werden. Diese Kompetenzstufe bezeichnet lediglich elementare Lesefähigkeiten.

### Kompetenzstufe II: Herstellen einfacher Verknüpfungen

Schülerinnen und Schüler, die Kompetenzstufe II erreichen, sind in der Lage, einfache Verknüpfungen zwischen verschiedenen Teilen eines Textes herzustellen und mit einer begrenzten Anzahl von konkurrierenden Informationen umzugehen. Sie verfügen auch über die Fähigkeit, die Bedeutung einzelner Elemente durch einfache Schlussfolgerungen zu schließen. Auf dieser Grundlage kann der Hauptgedanke eines im Hinblick auf Inhalt und Form relativ vertrauten Textes identifiziert und ein grobes Verständnis des Textes entwickelt werden. Die gelesenen Informationen können mit Alltagswissen in Beziehung gesetzt und unter Bezugnahme auf persönliche Erfahrungen und Einstellungen beurteilt werden.

### Kompetenzstufe III: Integration von Textelementen und Schlussfolgerungen

Schülerinnen und Schüler, deren Leistungen der Kompetenzstufe III entsprechen, sind in der Lage, verschiedene Teile des Textes zu integrieren, auch wenn die einzubeziehende Information wenig offensichtlich ist, mehrere Kriterien zu erfüllen hat und ihre Bedeutung teilweise indirekt erschlossen werden muss. Die Schülerinnen und Schüler können mit relativ auffälligen konkurrierenden Informationen umgehen. Sie sind in der Lage, ein genaues Verständnis von Texten mittleren Komplexitätsgrades zu entwickeln und spezifisches Wissen gezielt zu nutzen, um das Gelesene auf dieser Grundlage zu beurteilen.

### Kompetenzstufe IV: Detailliertes Verständnis komplexer Texte

Schülerinnen und Schüler, die Kompetenzstufe IV erreicht haben, können mit Texten umgehen, die ihnen im Hinblick auf Inhalt und Form relativ unvertraut sind. Sie sind in der Lage, eingebettete Informationen zu nutzen und sie den Anforderungen der Aufgabe entsprechend zu organisieren. Potenzielle Hürden wie Mehrdeutigkeiten, Sprachnuancen oder den eigenen Erwartungen widersprechende Elemente können diese Schülerinnen und Schüler weitgehend bewältigen. Sie sind in der Lage, ein genaues Verständnis komplexer, relativ langer Texte zu erreichen und diese unter Rückgriff auf externes Wissen zu beurteilen.

### Kompetenzstufe V: Flexible Nutzung unvertrauter, komplexer Texte

Bei Schülerinnen und Schülern, die sich auf Kompetenzstufe V befinden, handelt es sich um Expertenleser, die auch komplexe, unvertraute und lange Texte für verschiedene Zwecke flexibel nutzen können. Sie sind in der Lage, solche Texte vollständig und detailliert zu verstehen. Dieses Verständnis schließt auch Elemente ein, die außerhalb des Hauptteils des Textes liegen und in starkem Widerspruch zu den eigenen Erwartungen stehen. Die Bedeutung feiner sprachlicher Nuancen wird angemessen interpretiert. Diese Schülerinnen und Schüler sind in der Lage, das Gelesene in ihr Vorwissen aus verschiedenen Bereichen einzubetten und den Text auf dieser Grundlage kritisch zu bewerten.

## Leseproben Notenschlüssel:

Note 1: 50–45	Note 4: 29,5–21
Note 2: 44,5–38	Note 5: 20,5–10
Note 3: 37,5–30	Note 6: 9,5–0

# Inhaltsverzeichnis

Vorwort .....	3
---------------	---

## Literarische Texte

1. Irene Rodrian: Liebe, Stiefel und ein Kuss .....	5
2. Abschiedsbrief eines Vierzehnjährigen .....	13
Straßenkinder und Ausreißer .....	14
3. Renate Welsh: Die Ohrfeigen .....	19
4. Walter Landin: Großvater .....	25
Gebrüder Grimm: Der alte Großvater und der Enkel .....	26
5. Ephraim Kishon: Alle Tiere sind schon da .....	31
6. Thaddäus Troll: Tobias und die Lügner (Lesetest) .....	37

## Sachtexte

1. Alcopops – die süße Verführung verfängt nicht mehr .....	43
2. Gewalt an Schulen .....	49
3. Tsunamis .....	55
4. Partnersuche – Singlebörsen, ein Bombengeschäft .....	61
5. Erneuerbare Energien .....	67
6. Wassernot (Lesetest) .....	73

Text- und Bildnachweis .....	79
------------------------------	----

## Liebe, Stiefel und ein Kuss (Irene Rodrian)

Ich hab' mich verändert, dachte sie. Ist doch ganz klar, bei so was muss man sich ja verändern. Sie beugte sich zum Spiegel vor und drückte vorsichtig einen Mitesser aus. Älter ir-  
5 gendwie, reifer. Fast erwachsen. Sie cremte ihr Gesicht ein und bürstete die Haare. So sah sie natürlich verboten aus, grauenhaft. Ein Glück, dass er sie so nicht sehen konnte. Wenn sie erst einmal verheiratet war, würde sie nie so  
10 rumlaufen, auch nicht nachts. Sie ging ins Wohnzimmer. Die Eltern sahen sich so einen alten Film im Fernsehen an. „Gute Nacht.“ Der Vater sah auf. „Schlaf gut“, sein Gesicht schimmerte bläulich. Sie wandte sich wieder  
15 zur Tür.

„Miggi?“

Sie blieb stehen, drehte sich aber nicht um.

„Dass du mir sofort das Licht ausmachst. Es ist schon halb zehn.“

20 Sie murmelte etwas Unverständliches und ging hinaus. Die Mutter rief ihr noch etwas nach von „Kinder brauchen ihren Schlaf“ und „morgen Schule“ und so. Sie knallte mitten im Satz die Tür zu und rannte zu ihrem Zimmer.

25 Zehn Minuten lang blieb sie regungslos im Bett liegen und lauschte auf den Gang hinaus, aber niemand kam, um nachzusehen, ob sie schon schlief. Ihre Augen hatten sich an die Dunkelheit gewöhnt. Sie stand leise auf, schlich zu  
30 ihrem Tisch und nahm die Taschenlampe aus der Schublade. Dann bückte sie sich, kroch halb unter das Bett und zog das dicke Spiralheft aus seinem Versteck zwischen dem Bettkasten und der Matratze heraus. Sie schlüpfte  
35 ins Bett zurück, zog die Decke über den Kopf, klemmte die Taschenlampe mit der Schulter fest und begann zu schreiben.

*Dienstag, 15. März*

40 *Es ist so irr, dass ich gar nicht weiß, wo ich anfangen soll. Fantastisch, einfach spitze. So, wie ich es mir vorgestellt habe, bloß noch viel, viel irrer. Und ausgerechnet noch Guido. Der tollste Mann an der ganzen Schule. Der Boss von den Icecreams. Ich glaube, ich liebe ihn.*

45 *Er hat mich angelächelt. Nur mich ganz allein. Zweimal. Einmal in der Pause, und das war nicht nur so, weil da ja auch noch genug andere waren, und über die alle hinweg hat er zu*

*mir hingelächelt. Und dann noch einmal, wie wir in den Physiksaal rein sind und die Zehn- 50 te grade raus ist. Und dann hat er mich angesprochen. Hey, hat er gesagt, aber mit so einem irren Ton in der Stimme. Und er sieht wahnsinnig süß aus, wenn er lächelt. Aber oft 55 lächelt er nicht. Ich glaube, er ist traurig. Elke meint das auch. Die ist ganz schön neidisch, weil mich einer aus der Zehnten angequatscht hat. Und noch dazu Guido von den Icecreams. Ich liebe ihn. Und wie!*

Am nächsten Morgen wachte sie vor lauter 60 Aufregung schon vor dem Wecker auf, aber das war auch ganz gut, denn sie hatte keine Ahnung, was sie anziehen sollte. Sie zog die Samtjeans an und die neue Bluse, dann die Bluejeans und den schwarzen Pulli, aber das 65 sah alles so kindisch aus, dass sie sich für den langen Rock und den Blazer entschied. Sie brauchte ewig lange im Bad, bis sie die Lidschatten endlich richtig hinbekam, und der Vater trommelte an die Tür und führte sich auf, 70 und die Mutter keifte. Ihr war alles egal. Sie log ihnen etwas von einem Schulfest vor und rannte ohne Frühstück aus dem Haus.

Die Idioten aus der 7. und 8. machten natürlich 75 dämliche Bemerkungen wegen dem Rock, aber sie hörte gar nicht hin, das waren ja alles Babys. Elke wusste, dass es wegen Guido war und dass sie ihn liebte. Sie verstand das. Elke war ihre beste Freundin.

Die Stunden bis zur Pause zogen sich ewig 80 hin. Sie bekam eine Vier in Bio raus, aber das war ihr auch egal. Sie malte Herzchen auf ihre Heftdeckel. Und dann war es endlich soweit, und sie musste sich zwingen, ganz langsam hinauszugehen, mit den letzten zusammen, 85 und immer mit der Elke reden, um bloß nicht dort hinzuschauen, wo die von der Zehnten immer standen.

„Schaut er her?“, fragte sie leise. Elke reckte sich und schüttelte den Kopf. 90

„Wir müssen näher hin!“ Sie schlenderten auf dem Hof herum, schlugen einen Bogen und kamen dann ganz wie zufällig an der Ecke vorbei, wo er stand. Sie konnte ihn sehen, ohne den Kopf zu drehen. Sie fror und schwitzte 95 gleichzeitig, und ihre Hände wurden nass.

Sie lachte laut, als hätte ihr Elke gerade einen Witz erzählt. Er hob nicht mal den Kopf. Aber er musste sie doch wenigstens gehört haben! Er sah so toll aus, dass es weh tat. Das tollste waren seine Stiefel. Gelbes Leder mit schwarzen Ziernähten. Und enge Jeans mit Flickern und ein Hemd ohne Kragen und nur ein Opawestchen drüber, obwohl es ganz schön kalt war. Und sie hatte diesen albernen Rock an. Ob er deswegen nicht herschaute? Oder wegen den anderen? Henner stand neben ihm. Was er an dem bloß fand? Der hatte doch Tag und Nacht die gleichen ausgeleierte Cordhosen an. Und Pickel hatte er auch. Bloß weil er auch bei den „Icecreams“ mitspielte, oder weil ... Jetzt starrte dieser Henner doch genau zu ihr rüber. Der konnte ihr nun wirklich gestohlen bleiben mit seinem Pickelgesicht. Sie mussten weitergehen, wenn sie nicht auffallen wollten. Sie war todunglücklich.

Nach der Pause hatten sie Zeichnen. Sonst mochte sie Zeichnen, sie war sogar unheimlich gut in Zeichnen, aber heute war sie einfach zu kaputt. Bis Elke endlich die Idee hatte. Es war ja auch so klar wie nur irgendwas, sie hätte selber darauf kommen müssen. Guido liebte sie, da gab es keinen Zweifel, sonst hätte er ja nicht so krampfhaft weggeschaut, aber er wollte es den anderen nicht zeigen, weil er unsicher war. Er war schüchtern. Er konnte Musik machen, aber er war schüchtern. Das war auch der Grund, warum er immer so traurig aussah.

Sie begann, ihm einen Brief zu schreiben. Nicht einen richtigen Brief. Nur eine ganz kurze Nachricht, dass sie nach der Schule an der Bushaltestelle auf ihn warten würde. In der zweiten Pause rannte Elke hinüber und gab ihm den Brief.

Gesagt hatte er nichts. Er hatte den Brief nur genommen und genickt. Aber er hatte ihn genommen. Er würde ihn lesen. Und er würde kommen. Sie konnte kaum abwarten, bis die Schule endlich aus war, und viel zu spät fiel ihr ein, dass die Zehnte vielleicht eine Stunde länger haben könnte oder, was noch schlimmer wäre, eine Stunde weniger. Aber endlich war es soweit, und ganz plötzlich hatte sie Angst. Sie konnte kaum atmen. Wenn Elke nicht dabei gewesen wäre, hätte sie es nicht geschafft. Aber Elke kam mit und wartete mit

ihr an der Haltestelle. Sie ließen drei Busse voll mit Schülern abfahren, dann blieben sie allein zurück. Guido war nicht gekommen.

Der nächste Bus kam, und sie fühlte sich ganz steif, als sie hineinstieg. Elke sagte etwas zu ihr, aber sie hörte gar nicht hin. Erst als Elke sie anstieß, drehte sie sich langsam um. Hinter ihnen stand Henner.

Sie merkte, dass sie rot wurde, und versuchte, möglichst unbeteiligt dreinzusehen. Aber es war gar nicht nötig. Henner war allein. Er grinste. „Du gehst wohl auf eine Party?“ Er deutete auf ihren Rock. Sie klemmte die Schulmappe fester unter den Arm.

„Du jedenfalls nicht“, sagte sie achselzuckend. Er lehnte sich an die Scheibe.

„Hab’ eh keine Zeit. Muss üben.“

„Tanzen?“, sie kicherte, und Elke kicherte mit. Henner schien das nicht zu stören. „Mit der Band. Kommt ihr auch zu unserem Konzert?“

„Ach was, ihr habt ein Konzert?“ Sie zog höhnisch die Augenbrauen hoch. „Ganz allein? So groß seid ihr schon?“

„Mit den anderen Schulbands zusammen.“ Er ging zur Tür. Der Bus hielt. Henner drehte sich noch einmal um. „Ach so, schönen Gruß vom Guido. Er gibt morgen eine Party. Fehlen noch Mädchen. Wenn ihr Lust habt, könnt ihr kommen.“ Er stieg aus, und der Bus fuhr weiter.

An diesem Abend holte sie ihr Tagebuch schon vor dem Schlafengehen aus dem Versteck. Sie konnte unmöglich warten. Sie schob einen Stuhl vor die Tür, legte den Atlas auf den Tisch, um ihn im Notfall schnell über das Tagebuch legen zu können, und schrieb:

Streng geheim! Mittwoch, 16. März

*Er liebt mich auch. Ich weiß es. Ich bin ganz sicher. Er liebt mich. Elke meint, Henner würde mich auch lieben. Deswegen hat er auch so blöd rumgetan. Er hätte auch gleich sagen können, dass Guido mich zu seiner Party einladen will, aber er ist eifersüchtig. Von mir aus. Andere Jungen interessieren mich nicht. Schon gar nicht Henner. Ich werde immer nur Guido lieben. Morgen Abend werden wir zusammen tanzen. Und dann werden wir uns küssen. Dann wissen alle, dass wir zusammengehören. Ich muss unbedingt ein Foto von ihm haben. Ich kann mir gar nicht vorstellen, wie er aussieht. Seine Stiefel könnte ich zeichnen und die Weste und sein Haar vielleicht.*



Aber nicht das Gesicht. Elke behauptet, er  
 200 sieht aus wie Cat Stevens. Das ist Quatsch, der  
 ist ja viel zu alt. Guido ist hundertmal hübscher.  
 Wie sie am nächsten Tag die Schulstunden  
 überstand, konnte sie nachher selber nicht  
 mehr sagen. In der Pause ging sie absichtlich  
 205 nicht zur Zehnten hinüber, und als dann Hen-  
 ner herkam und sie fragte, ob sie am Abend  
 kommen würde, zuckte sie nur lässig mit der  
 Schulter und tat so, als würde sie das alles gar  
 nicht interessieren. Immerhin hatte Elke die  
 210 Adresse von Guido.

Elke holte sie auch ab. Sie hatte eine Samtho-  
 se an; das fand sie zwar affig, aber sie war froh  
 wegen Elke, denn natürlich drehte die Mutter  
 wieder mal voll durch. Es war ihr einfach nicht  
 215 klarzumachen, dass es überhaupt keinen Sinn  
 hatte, auf eine Party zu gehen, wenn man um  
 neun schon zu Hause sein musste. Erst als  
 Elke ihr vorlog, dass Guidos Vater sie beide  
 im Auto heimfahren würde, ließ sie sich we-  
 220 nigstens auf zehn Uhr ein. Aber damit war das  
 Hauptproblem noch lange nicht gelöst. Was  
 sollte sie anziehen? Auf keinen Fall einen Rock  
 oder so was. Guido war immer so unheimlich  
 scharf angezogen, das gab's sonst nicht noch  
 225 mal. Elke redete dauernd dazwischen, aber  
 endlich war sie doch fertig. Stiefel, Flick-  
 jeans und Fransenjacke mit dem schwarzen  
 Tuch. Sie mussten rennen, um den Bus noch  
 zu erwischen.

Zuerst fanden sie Guidos Haus nicht, weil sie  
 in der falschen Straße suchten, aber dann hör-  
 ten sie Musik und sahen Licht. Sie waren bei-  
 de ganz schön baff. Guido wohnte in so einem  
 ganz eleganten Ding von Bungalow mit Garten  
 235 und Swimmingpool. Und es sah auch noch so  
 aus, als würde ihm das ganze Haus allein ge-  
 hören, denn nirgends war eine Spur von sei-  
 nen Eltern. Er hatte einen echten Partykeller,  
 wo er auch mit den „Icecreams“ üben konnte,  
 240 in dem aber jetzt eine Stereoanlage dröhnte.  
 Henner hatte sie an der Tür mit einem Kopf-  
 nicken begrüßt und da runtergeschleppt und  
 dann allein gelassen. Allein mit all den ande-  
 ren. Und das war vielleicht ein Schlag. Der Kel-  
 245 ler war bumsvoll, und die meisten waren nicht  
 mal von der Schule, die hatten sie überhaupt  
 noch nie gesehen, und angezogen waren die.  
 Wie im Kino. Anzüge und Krawatten und Flie-  
 gen und Rüschenhemden und lange Röcke,

und sogar Guido hatte ein rosa Pluderhemd 250  
 an und schwarze Samthosen. Und Miggi kam  
 sich ganz schön bescheuert vor in ihren Flik-  
 kenhosen. Sie blieb in der Ecke stehen und  
 versuchte, sich unsichtbar zu machen. Gui-  
 do tanzte mit einem Mädchen, das bestimmt 255  
 schon fünfzehn war, und dann kam noch so  
 ein Typ und schleppte Elke weg, und sie war  
 ganz allein. Plötzlich stand Henner neben ihr  
 und drückte ihr ein Glas in die Hand. Es sah  
 aus wie Cola, schmeckte aber schärfer, ver- 260  
 mutlich war Wodka oder so was drin. Henner  
 sah aus wie immer. Verbeulte Cordhosen und  
 Pickel im Gesicht. „Finde ich prima“, sagte  
 er, „dass du bei dem albernem Klamottenzir-  
 kus nicht mitmachst.“ Miggi trank einen Rie- 265  
 senschluck. Hustete, nahm eine Zigarette, die  
 Henner ihr hinhielt. So war das also. Die hatten  
 das also abgesprochen mit dem Verkleiden,  
 und ihr hatte keiner was gesagt, um sie rein-  
 fallen zu lassen. Sie nahm noch einen Schluck. 270  
 Henner quatschte irgendwas von einer neuen  
 Popgruppe. Sie ließ ihn stehen und ging quer  
 durch den Raum und durch die Tanzenden hin-  
 durch zu Guido hinüber.

Der redete immer noch mit der Fünfzehnjähri- 275  
 gen. Von nah sah sie noch viel älter aus. Miggi  
 stellte sich einfach daneben. Sie starrte Guido  
 an, der schien aber nur das andere Mädchen  
 zu beachten. Sie hatten aufgehört zu reden, es  
 sah so aus, als hätten sie gestritten. Das Mäd- 280  
 chen drehte sich plötzlich um, ging zu einem  
 anderen Jungen und begann mit ihm zu tan-  
 zen. Guido sah wütend aus. Aber auch trau-  
 rig. Miggi legte ihm eine Hand auf den Arm.  
 Er drehte sich zu ihr um, schien sie im ersten 285  
 Moment überhaupt nicht zu erkennen, sah sie  
 nur an. Dann drehte er sich wieder um und sah  
 dem anderen Mädchen nach.

Es war aus. Miggi verstand, dass alles aus war,  
 stellte ihr Glas ab und drehte sich weg, um 290  
 heimzugehen. Weg für immer. In dem Moment  
 packte Guido sie und fing an mit ihr zu tanzen.  
 Er hielt sie fest beim Tanzen, sagte aber kei-  
 nen Ton. Ich habe mich geirrt, dachte Miggi,  
 alles ist in Ordnung. Sie schmiegte sich näher 295  
 an ihn, spürte sein Kinn an ihrem Kopf. Er hielt  
 sie so dicht, dass sie kaum tanzen konnte. Sie  
 hatte Angst, ihm auf die Füße zu treten, traute  
 sich aber nicht, etwas zu sagen. Es musste so  
 sein. So hatte sie es sich vorgestellt. Sie tanz- 300

ten ganz eng, so als wären sie allein auf der Welt. Er tanzte immer langsamer, blieb fast stehen. Die Musik war unheimlich soft, und Miggi wusste, jetzt würde er sie küssen. Sie schloss die Augen und hob langsam den Kopf. Er küsste sie. Seine Lippen fühlten sich etwas rau an und auch feucht und schmeckten nach Salami. Miggi dachte, dass sie etwas fühlen müsste, in Ohnmacht fallen oder so was. Aber sie spürte nur die Feuchtigkeit und schmeckte die Salami. Sie machte die Augen wieder auf. Guido schaute über ihren Kopf hinweg zu dem Mädchen, das ganz nah bei ihnen langsam herumtanzte und sich mit ihrem Typ küsste.

315 Miggi riss sich los, sie hatte Tränen in den Augen. Guido sah sie an und runzelte die Stirn. „Was machst du denn hier?“ Wörtlich, als würde er sie überhaupt nicht kennen.

„Du ... du hast mich doch eingeladen“, stotterte sie, „ich ... ich hab’ dir doch den Brief geschrieben ...“

Er fing an zu lachen. „Du? Das warst du? Ich hab’ gedacht: deine Freundin. Ist ja auch egal.“ Er drehte sich um und ließ sie stehen.

325 Sie kam irgendwie in die dunkle Ecke bei der Tür, wo keiner sehen konnte, wenn sie heulte. „Was ist denn mit dir passiert?“, fragte Henner plötzlich neben ihr. Sie fauchte ihn an: „Lass mich bloß in Ruh“, und versuchte, Elke zu finden, aber die war nirgends zu sehen. Henner packte sie und zwang sie, ihn anzusehen.

„Sag mal, du hast dir doch nicht etwa im Ernst eingebildet, der Guido könnte sich für dich interessieren, oder?“

335 Sie schwieg. Er lachte trocken auf.

„Du mit deinem kindischen Fummelgetue und deinem Schminkkasten im Gesicht.“

Er klopfte ihr so fest mit dem Knöchel an die Stirn, dass es weh tat.

340 „Dem kommt’s auf das da oben an. Mir übrigens auch.“

„Ach was“, brachte sie endlich heraus und

wunderte sich selbst darüber, wie cool das klang.

„Und wieso habt ihr uns dann überhaupt eingeladen?“

„Kleiner Scherz.“

Henner grinste, und Miggi merkte, dass ihr das half. Die ganze Heulerei war verschwunden, und nur noch eine ganz dicke Wut blieb übrig.

350 „Prima“, sagte sie leise, „ich bin also kindisch und blöd. Und soll ich dir mal sagen, was ihr seid?! Beknack!“

Sie rannte hinaus und in einem Zug bis zur Bushaltestelle.

355 Am nächsten Tag zerfetzte sie ihr Tagebuch in tausend winzig kleine Schnipselchen und warf es weg.

Dann holte sie ihren Zeichenblock und die Farben aus ihrer inzwischen etwas verstaubten Ecke und begann zu malen. Wütende Striche in Schwarz und Violett und Giftgrün.

Das Telefon läutete, und kurz darauf kam ihre Mutter herein.

„Da ist ein Junge am Telefon, der will dich sprechen. Ich habe seinen Namen nicht verstanden, Kai oder so ähnlich.“

Miggi knallte schwarze Farbe auf das Blatt.

„Mir egal. Ich bin nicht da.“

„Aber, du bist doch sonst ...“ Miggi ließ sie nicht weiterreden.

370 „Ich will keinen sehen und keinen sprechen! Dieser Kai oder wie immer kann von mir aus auf den Mond steigen und kopfüber runterspringen.“

375 Die Mutter machte ihr hilfloses Gesicht, murmelte dann etwas von „... und vergiss Mathe und Englisch nicht ...“ und ging endlich. Miggi streckte der geschlossenen Tür die Zunge heraus, wusch den schwarzen Pinsel sorgfältig aus und rührte ihn im Zinnoberrot herum. Sie begann plötzlich vor sich hin zu kichern.

Kai, Kai? Konnte doch nur der aus der Neunten sein ...

D<sub>L</sub>

Name: \_\_\_\_\_

Datum: \_\_\_\_\_

## Liebe, Stiefel und ein Kuss

❶ Welche Personen kommen in der Geschichte vor?



-----  
-----

❷ Was erfährst du über Miggi?



-----  
-----



❸ Welches Verhalten passt zu Guido in Bezug auf Miggi? Kreuze an, was deiner Meinung nach stimmt.



- |                                       |   |
|---------------------------------------|---|
| <input type="checkbox"/> liebevoll    | <input type="checkbox"/> zuvorkommend   |
| <input type="checkbox"/> gleichgültig | <input type="checkbox"/> rücksichtsvoll |
| <input type="checkbox"/> freundlich   | <input type="checkbox"/> beleidigend    |
| <input type="checkbox"/> berechnend   | <input type="checkbox"/> ehrlich        |
| <input type="checkbox"/> höflich      | <input type="checkbox"/> uninteressiert |

❹ Im Rätsel findest du Miggis Gefühle und Empfindungen, die in der Geschichte eine Rolle spielen. Die elf Wörter sind auch senkrecht und entgegen dem Lesefluss angeordnet.



G	X	Q	G	L	Ü	C	K	S	G	E	F	Ü	H	L	E	L	E
N	V	H	C	U	R	B	S	U	A	T	U	W	E	S	S	I	V
U	I	G	P	G	N	U	H	C	S	U	Ä	T	T	N	E	T	G
N	R	O	Z	O	K	Y	H	O	R	Z	W	E	I	F	E	L	E
F	T	U	L	S	E	H	N	S	U	C	H	T	E	N	T	I	Ä
F	W	F	T	I	E	R	E	M	R	Ä	W	H	C	S	V	E	K
O	W	R	B	R	I	K	R	D	E	A	N	G	S	T	T	B	T
H	S	M	F	S	M	G	N	U	R	E	T	T	I	B	R	E	V

❺ Ist der Kuss, den Guido Miggi gibt, ein Zeichen der Liebe?



-----  
-----

## Liebe, Stiefel und ein Kuss

❶ Welche Personen kommen in der Geschichte vor?



Miggi, Elke (Freundin, Mitschülerin), Guido (Schüler), Henner (Schüler), Eltern von Miggi

❷ Was erfährst du über Miggi?



Miggi besucht die 8. Klasse, ist in der Schule nur knapper Durchschnitt, liebt Schminken und Mode, führt regelmäßig ein Tagebuch, lässt ihren Gefühlen freien Lauf, ist unsterblich in Guido verliebt, zerreißt nach Scheitern der Beziehung ihr Tagebuch, hofft auf eine neue Liebe.



❸ Welches Verhalten passt zu Guido in Bezug auf Miggi? Kreuze an, was deiner Meinung nach stimmt.



- |  |  |
|--|--|
| <input type="checkbox"/> liebevoll               | <input type="checkbox"/> zuvorkommend              |
| <input checked="" type="checkbox"/> gleichgültig | <input type="checkbox"/> rücksichtsvoll            |
| <input type="checkbox"/> freundlich              | <input checked="" type="checkbox"/> beleidigend    |
| <input checked="" type="checkbox"/> berechnend   | <input type="checkbox"/> ehrlich                   |
| <input type="checkbox"/> höflich                 | <input checked="" type="checkbox"/> uninteressiert |

❹ Im Rätsel findest du Miggis Gefühle und Empfindungen, die in der Geschichte eine Rolle spielen. Die elf Wörter sind auch senkrecht und entgegen dem Lesefluss angeordnet.



G	X	Q	G	L	Ü	C	K	S	G	E	F	Ü	H	L	E	L	E
N	V	H	C	U	R	B	S	U	A	T	U	W	E	S	S	I	V
U	I	G	P	G	N	U	H	C	S	U	Ä	T	T	N	E	T	G
N	R	O	Z	O	K	Y	H	O	R	Z	W	E	I	F	E	L	E
F	T	U	L	S	E	H	N	S	U	C	H	T	E	N	T	I	Ä
F	W	F	T	I	E	R	E	M	R	Ä	W	H	C	S	V	E	K
O	W	R	B	R	I	K	R	D	E	A	N	G	S	T	T	B	T
H	S	M	F	S	M	G	N	U	R	E	T	T	I	B	R	E	V

❺ Ist der Kuss, den Guido Miggi gibt, ein Zeichen der Liebe?



Nein, denn Guido will mit dem Kuss auf der Tanzfläche nur seine 15-jährige Freundin treffen. Er ist eifersüchtig, weil sie beim Tanz einen anderen Jungen küsst. Miggi ist nur Mittel zum Zweck.

**D<sub>L</sub>** Name: \_\_\_\_\_

Datum: \_\_\_\_\_

⑥ Miggi meint, sich zu Beginn der Geschichte verändert zu haben. Stimmt das?



-----  
-----  
-----  
-----  
-----



⑦ Am Ende der Geschichte verändert sich Miggi noch einmal. Wie zeigt sich diese Veränderung?



-----  
-----  
-----



⑧ Warum führt Miggi ein Tagebuch? Welche Rolle spielt es in Miggis Leben?



-----  
-----  
-----  
-----  
-----

⑨ Ein Tagebuch zu führen, ist nicht nur etwas für Teenies. Nimm zu dieser Aussage kurz in Stichpunkten Stellung.



-----  
-----  
-----

⑩ Liebe ist die Form der zwischenmenschlichen Begegnung, in der Glück und Leid am tiefsten empfunden werden und untrennbar miteinander verbunden sind. Kannst du ein Beispiel dafür geben?



-----  
-----

⑥ Miggi meint, sich zu Beginn der Geschichte verändert zu haben. Stimmt das?



Miggi fühlt sich fast erwachsen, älter und reifer, nachdem sie sich in Guido verliebt hat, ein Gefühl, das eher zur Welt der Erwachsenen gehört. Es ist aber nur ein gefühltes Älter- und Reiferwerden.

⑦ Am Ende der Geschichte verändert sich Miggi noch einmal. Wie zeigt sich diese Veränderung?



Miggi sieht Verliebtheit und Liebe nach ihrem Erlebnis mit Guido mit anderen Augen, ist im wahrsten Sinn des Wortes „erfahrener“ geworden. Sie wird Beziehungen lockerer angehen, sie kann sogar darüber kichern.



⑧ Warum führt Miggi ein Tagebuch? Welche Rolle spielt es in Miggis Leben?



Miggi führt ein Tagebuch, um Ereignisse und Gefühle festzuhalten. Das Tagebuch ist für sie Wegbegleiter, Seelentröster und Gesprächspartner zugleich. Nach ihrer tiefen Enttäuschung zerreißt sie ihr Tagebuch, da sie dieses Erlebnis aus ihrem Leben streichen will. Ob sie in Zukunft wieder ein Tagebuch führen wird, bleibt offen.

⑨ Ein Tagebuch zu führen, ist nicht nur etwas für Teenies. Nimm zu dieser Aussage kurz in Stichpunkten Stellung.



Gedanken und Eindrücke schriftlich festhalten; es entwirrt Gedanken; man bekommt Abstand; man sieht manche Dinge klarer; es schafft oft innere Ruhe; das Aufschreiben hilft, schwierige Lebenssituationen besser zu verarbeiten; es ermöglicht in späterer Zeit, sich an frühere Ereignisse und Erlebnisse zu erinnern

⑩ Liebe ist die Form der zwischenmenschlichen Begegnung, in der Glück und Leid am tiefsten empfunden werden und untrennbar miteinander verbunden sind. Kannst du ein Beispiel dafür geben?



Wenn eine Liebesbeziehung zerbricht, folgt nach Freude und Glückseligkeit Schmerz und Enttäuschung, oft ganz plötzlich, z. B. bei einer Trennung oder Scheidung.

## Abschiedsbrief eines Vierzehnjährigen

### Ich gehe jetzt also weg.

Eben seid ihr endlich von meiner Tür weggegangen und habt hoffentlich kapiert, dass ich nicht aufmache, und wenn ihr noch dreimal so laut dagegenhämmer.

5 Ich weiß, Mutti heult jetzt, und Vati hat wieder die dicke Ader an der Stirn. Aber stellt euch vor: Es ist mir egal. Es ist mir scheißegal. Morgen habt ihr euch sowieso beruhigt, und dann werdet ihr diesen Brief finden. Dann bin  
10 ich nämlich weg. Ihr braucht deswegen nicht gleich zu denken, dass mir was passiert. Ich weiß schon, wo ich hingeh.

Auf alle Fälle muss ich hier raus. Es kotzt mich einfach an, immer diese endlosen Streitereien,  
15 immer diese Fragereien: Hast du dies gemacht, hast du das gemacht, wo kommst du jetzt her, wo gehst du jetzt hin, warum hörst du nicht auf Vati, auf Mutti, auf Oma, auf Tante Irene? – Immer diese wunderschönen guten  
20 Ratschläge! Natürlich, ihr habt alles viel besser gemacht, als ihr so alt wart wie ich.

Vati muss ja überhaupt der reinste Musterknaube gewesen sein, der hatte ja nie Krach mit seinen Eltern.

25 Wisst ihr, was das schlimmste war heute abend? Gar nicht, dass ihr mir nun zum hundertsten Mal eine Szene wegen der Unordnung in meinem Zimmer gemacht habt und dass Mutti schon wieder mein Mikroskop  
30 weggeräumt und dabei alle Präparate durcheinandergeschmissen hat.

Aber, dass ihr nach all dem Geschrei und Getue jetzt auch noch mit der Masche kommt:  
35 „Wir haben dich doch lieb, wir wollen doch nur helfen, sei doch nicht so undankbar!“ Scheiße! Das ist doch glatte Heuchelei! Wenn ihr mich wirklich „lieb habt“ und mir „helfen“ wollt, dann kapiert doch mal endlich, dass ich nichts weiter will, als in Ruhe gelassen zu werden!  
40 Mischt euch doch bloß nicht immer und ewig in alles ein! Ihr glaubt natürlich, dass ihr irrsinnig weise und erfahren seid und mir alles vormachen müsst, damit bloß nichts schiefgeht. Könnt Ihr euch denn nicht vorstellen,  
45 dass ich einmal was alleine machen möchte, ohne dass ihr mir mit eurem Kommentar die Ohren vollquatscht? Kann ich nicht endlich mal was haben, worüber ich allein bestimmen

kann, zum Beispiel mein Mikroskop und die Gläser und den ganzen Kram? 50

Ich weiß ja, dass es manchmal stinkt, wenn ich Pflanzenaufgüsse im Zimmer stehen lasse. Aber die brauche ich eben. Ich weiß ja, dass ich Unordnung mache. Aber ist denn Staubputzen so entsetzlich wichtig? 55

Manchmal glaube ich, dass ich immer ein Kind bleibe, an dem ihr herumnörgeln könnt. Im Frühjahr sollte ich keine Kaulquappen züchten, nur weil Mutter sich davor ekelt, im Sommer war der Zank ums Badezimmer, weil  
60 ich mit dem Filmentwickeln doch nur Schweinerei machte, meine Plakate darf ich nicht aufhängen, weil das zu viele Löcher in der Wand gibt, meine Platten darf ich nicht richtig hören, weil das zu viel Krach macht, und wenn ich  
65 raus will, dann ist das natürlich wieder zu gefährlich. Immer wenn ich mir was ausdenke, was meine Idee ist, findet ihr irgendeine Tour, es mir gründlich zu vermiesen.

Und wenn ihr wirklich mal mit etwas einverstanden seid, dann meint ihr, ihr müsstet mir auch gleich sagen, wie ich's am besten anfangen. Versteht ihr denn nicht, dass ihr mir damit alle Freude nehmt? Warum darf ich euch nicht beweisen, dass ich auch alleine was zustande bringe? Später muss ich doch auch alleine zurechtkommen! Ihr redet davon, dass ich  
70 im Beruf mal auf eigenen Füßen stehen soll – aber wie soll ich denn Selbstständigkeit lernen, wenn ihr mich überall festbindet? 75

Es tut mir leid, dass ich nicht so bin, wie ihr euch das vorstellt. Aber schließlich habe ich keine Schuld daran, dass ihr mich in die Welt gesetzt habt. Jetzt, wo ich nun mal da bin, will ich eben auch mal tun, was mir gefällt. Egal,  
80 ob euch das nun passt oder nicht. Ihr müsst mich doch nehmen, so wie ich bin! Irgendwie ist es doch auch mein Leben, oder? 85

Ich gehe jetzt also weg. Eigentlich müsstet ihr doch ganz froh sein, wenn ihr euch mal eine  
90 Weile nicht über mich ärgern müsst, nicht? Kommt bloß nicht auf die Idee, die Polizei anzurufen!

Wo ich hingeh, tut mir keiner was. Ich will bloß mal alleine sein und meine Ruhe haben.  
95 Ich komme schon wieder.

## **Straßenkinder und Ausreißer Macht euch ruhig Sorgen um mich**

Nach offiziellen Schätzungen leben von den rund 10000 Straßenkindern, die es in Deutschland gibt, weit über 3000 Kinder und Jugendliche ohne festen Wohnsitz allein in Berlin.

In Bezug auf das Alter von Straßenkindern unterscheidet man zwei Gruppen:

① Kinder zwischen 12 (seltener 10) Jahren und 14 Jahren

② Kinder zwischen 16 Jahren und 18 Jahren  
Die Gruppe der 16- bis 18-Jährigen lebt über einen längeren Zeitraum in subkulturellen Kreisen. Sie entziehen sich dem Einfluss von Familie oder Jugendhilfeeinrichtungen und es kommt zu einem Prozess vorgezogener Selbstständigkeit.

Straßenkinder im engeren Sinne sind in diesem Zusammenhang nur die bis zu 14-Jährigen und die jüngeren Jugendlichen bis zum 16. Lebensjahr.

Straßenkinder in Deutschland werden in drei Subgruppen unterteilt:

① Ausreißer: Kinder/Jugendliche, die aufgrund einer akuten Konfliktsituation von zu Hause weglaufen und sich kurz auf der Straße aufhalten.

② Aussteiger: Kinder/Jugendliche, die ihre Freizeit hauptsächlich in alternativen Szenemilieus auf der Straße verbringen, ohne dass es zu einem dauerhaften Bruch mit der Familie kommt.

③ Trebegänger: Kinder und Jugendliche, die dauerhaft oder für einen längeren Zeitraum ohne festen Wohnsitz und ohne feste Einkünfte auf der Straße leben.

Von zu Hause abhauen wie früher gibt es nicht mehr. Wollen Jugendliche heute ein Zeichen setzen, gehen sie weniger lang und weniger weit weg. Ein Signal an die Eltern ist die kleine Flucht immer noch.

Der typische Ausreißer ist zwischen 15 und 16 Jahre alt, die Eltern sind meist unfähig zum Dialog, die Beziehung ist gescheitert.

Auch wenn Ausreißen nicht mehr zum Erwachsenwerden gehört, tauchen manche Jugendliche immer wieder kurz ab – einen Tag, eine Nacht oder auch mal etwas länger. In jedem Fall ist rasches Handeln gefragt. Sind

Freunde, Verwandte und andere mögliche Aufenthaltsorte des Kindes abgeklappert, sollten Eltern bald die Polizei einschalten. Bei Kleinkindern sollte unverzüglich die Polizei informiert werden, damit möglichst rasch Suchaktionen eingeleitet werden können.

Auch wenn sich die Art des Ausreißen geändert hat, die damit verbundene Botschaft des Sprösslings ist die gleiche geblieben: „Schaut her! Ich habe ein Problem!“

Kann ein Kind aber wirklich ein Problem lösen, indem es ein paar Stunden ohne Nachricht von zu Hause wegbleibt?

Manchmal schon: Immerhin versetzt das den Eltern einen gehörigen Schrecken und erregt ihre Aufmerksamkeit. Kommen Eltern und Kinder danach tatsächlich ins Gespräch, könnte sich die Aktion gelohnt haben. Doch jeder Ausreißerversuch birgt Gefahren. Das Kind muss eine Schlafstelle suchen und sich Essen beschaffen.

„Wird ein Kind als vermisst oder davongelaufen gemeldet“, so ein Jugenddienstermittler, „suchen wir die Eltern auf und versuchen mögliche Aufenthaltsorte herauszufinden, um gezielt suchen zu können.“ Zudem wird gleich die Wohnung durchsucht. Nicht selten versteckt sich ein Kind nämlich dort, zum Beispiel unter dem Bett. Ist das nicht der Fall, wird der Ausreißer für das gesamte Bundesgebiet zur Suche ausgeschrieben. Und schließlich können sogar Handys hilfreich eingesetzt werden.



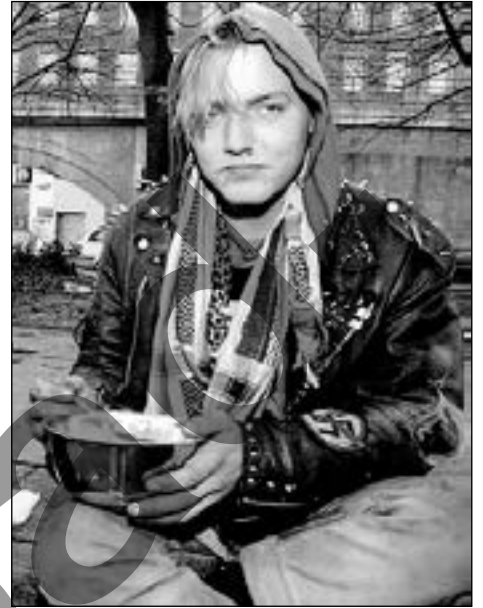


D<sub>L</sub> Name: \_\_\_\_\_

Datum: \_\_\_\_\_

## Abschiedsbrief eines Vierzehnjährigen

❶ In einem Brief kündigt ein 14-jähriger Junge an, dass er weggehen wird. Nenne seine Gründe.



❷ Wäre es denkbar, dass der Junge damit etwas erreichen will?



❸ Wie werden die Eltern auf diesen Schritt reagieren? Welche der angebotenen Lösungen erscheinen dir sinnvoll. Kreuze diese an.



- Falls die Suche bei den Freunden erfolglos war, umgehend die Polizei verständigen.
- Am nächsten Tag eine Vermisstenanzeige mit Bild in die Zeitung setzen.
- Sofort die Freunde des Jungen anrufen und nachfragen, ob er da ist.
- Die Schule anrufen und den Sachverhalt darlegen.
- Gar nichts unternehmen und erst mal in Ruhe abwarten, was sich ereignet.

❹ Wohin könnte der Junge gehen? Drohen ihm unter Umständen Gefahren?



❺ Wer trägt bei dieser Geschichte die Schuld?



❻ Ein Abschied vom Elternhaus kann auch aus anderen Gründen erfolgen. Immer bedeutet er einen Einschnitt in das bisherige Leben. Findest du dafür einige Beispiele?



## Abschiedsbrief eines Vierzehnjährigen

- ❶ In einem Brief kündigt ein 14-jähriger Junge an, dass er weggehen wird. Nenne seine Gründe.



Gründe sind die endlosen Streitereien mit den Eltern (Unordnung im Zimmer, Geruch, zu viel Staub, Belegen des Badezimmers mit Fotoarbeiten), die endlosen Fragen, das Geschrei und die ständigen Vorwürfe. Das alles verhindert das Selbstständigwerden des 14-Jährigen.

- ❷ Wäre es denkbar, dass der Junge damit etwas erreichen will?



Es kann gut sein, dass die Eltern aufgrund des Briefes und der Aktion geschockt sind und so massiv darauf aufmerksam gemacht werden, dass etwas im Argen liegt und dringend Gesprächsbedarf mit der Suche nach Lösungen besteht.

- ❸ Wie werden die Eltern auf diesen Schritt reagieren? Welche der angebotenen Lösungen erscheinen dir sinnvoll. Kreuze diese an.



- Falls die Suche bei den Freunden erfolglos war, umgehend die Polizei verständigen.  
 Am nächsten Tag eine Vermisstenanzeige mit Bild in die Zeitung setzen.  
 Sofort die Freunde des Jungen anrufen und nachfragen, ob er da ist.  
 Die Schule anrufen und den Sachverhalt darlegen.  
 Gar nichts unternehmen und erst mal in Ruhe abwarten, was sich ereignet.

- ❹ Wohin könnte der Junge gehen? Drohen ihm unter Umständen Gefahren?



Wahrscheinlich geht der Junge zu einem guten Freund. Wenn er aber auf der Straße übernachtet, drohen Gefahren wie Abrutschen ins kriminelle Milieu und Alkohol- und Drogenkonsum.

- ❺ Wer trägt bei dieser Geschichte die Schuld?



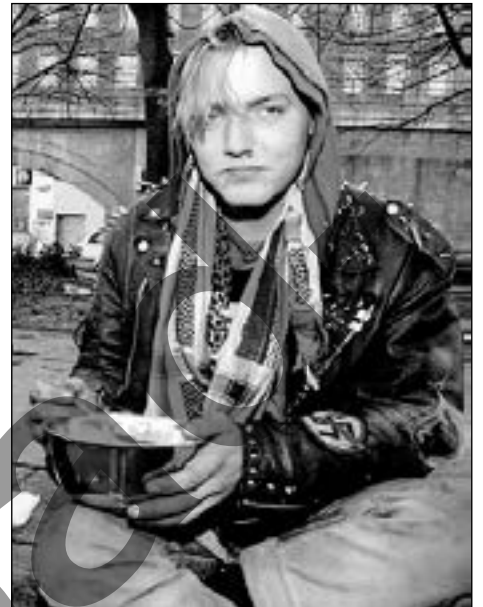
Beide haben Schuld. Die Eltern, weil sie ihrem Sohn kaum Raum zu eigenen Entscheidungen geben und mehr streiten als sachlich diskutieren, aber auch der Sohn, der sich, solange er zu Hause wohnt, an gewissen häusliche Regeln halten muss.



- ❻ Ein Abschied vom Elternhaus kann auch aus anderen Gründen erfolgen. Immer bedeutet er einen Einschnitt in das bisherige Leben. Findest du dafür einige Beispiele?



Wegziehen von zu Hause aufgrund einer Lehre oder einer neuen beruflichen Position in einer anderen Stadt oder gar im Ausland; Partnergemeinschaft oder Heirat mit Gründung eines eigenen Hausstands



D<sub>L</sub> Name: \_\_\_\_\_

Datum: \_\_\_\_\_

- 7 Das Bild rechts zeigt das Cover eines Buches. Warum gibt es diese Schicksale rund 10000-mal allein in Deutschland, ganz abgesehen von der noch höheren Dunkelziffer?



---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

- 8 Die Überschrift der Geschichte „Abschiedsbrief eines Vierzehnjährigen“ kann auch anders – erheblich akuter – aufgefasst werden. Inwiefern?



---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

- 9 Jedes Jahr nehmen sich über 200 Teenager zwischen 15 und 19 Jahren in Deutschland das Leben. Dazu kommen 30 bis 40 Suizide von Kindern im Alter von 10 bis 14 Jahren. Schreibe fünf Ursachen für den Suizid Jugendlicher aus dem Text heraus.



Die Ursachen für den Suizid Jugendlicher sind vielfältig und diese Ursachen werden in der Forschung kontrovers diskutiert. Reflektiert werden dabei die Bedeutung der allgemeinen Liberalisierung der Gesellschaft, die Lockerung gesellschaftlicher und familiärer Bindungen im Rahmen der Individualisierung, die Enttabuisierung suizidaler Handlungen sowie des Denkens und Sprechens über den Tod und das Sterben im Allgemeinen, die folgenschwere Enthemmung durch Alkohol und Drogen und den leichten Zugang zu ihnen und Suchtmitteln aller Art sowie die Probleme sozialer Sicherung und der Arbeitslosigkeit. Dennoch gibt es Lebensumstände, die die Selbstmordgefährdung von Jugendlichen in besonderer Weise fördern. Dazu gehören das Zerbrechen einer engen Beziehung, bedeutungsvolle Ereignisse und Erfahrungen, die Scham und Schuldgefühle erzeugen und damit das noch nicht völlig ausgereifte Ich eines jungen Menschen überfordern. (lebens-wille © Aneka F.)

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

- 7 Das Bild rechts zeigt das Cover eines Buches. Warum gibt es diese Schicksale rund 10000-mal allein in Deutschland, ganz abgesehen von der noch höheren Dunkelziffer?



Jugendliche brechen aus, um das Leben kennenzulernen (Abenteuerlust, Neugier auf das Leben in Freiheit). Oft spielen aber auch Gewalterfahrungen und Verwahrlosung eine Rolle. Mädchen haben nicht selten sexuellen Missbrauch erleiden müssen. Überdurchschnittlich häufig kommen Straßenkinder aus zerbrechenden Familien, denen insbesondere emotionale Nähe und Wärme in der Erziehung und im gemeinsamen Miteinander fehlen. Diese Jugendlichen haben das Vertrauen in die Erwachsenenwelt verloren.

- 8 Die Überschrift der Geschichte „Abschiedsbrief eines Vierzehnjährigen“ kann auch anders – erheblich akuter – aufgefasst werden. Inwiefern?



Ein Abschiedsbrief kann auch als Ankündigung aufgefasst werden, dass man freiwillig aus dem Leben scheiden will, also vorhat, Selbstmord (Suizid) zu begehen. In diesem Fall liegen massive Störungen familiärer, sozialer und psychischer Art zugrunde.

- 9 Jedes Jahr nehmen sich über 200 Teenager zwischen 15 und 19 Jahren in Deutschland das Leben. Dazu kommen 30 bis 40 Suizide von Kindern im Alter von 10 bis 14 Jahren. Schreibe fünf Ursachen für den Suizid Jugendlicher aus dem Text heraus.



Die Ursachen für den Suizid Jugendlicher sind vielfältig und diese Ursachen werden in der Forschung kontrovers diskutiert. Reflektiert werden dabei die Bedeutung der allgemeinen Liberalisierung der Gesellschaft, die Lockerung gesellschaftlicher und familiärer Bindungen im Rahmen der Individualisierung, die Enttabuisierung suizidaler Handlungen sowie des Denkens und Sprechens über den Tod und das Sterben im Allgemeinen, die folgenschwere Enthemmung durch Alkohol und Drogen und den leichten Zugang zu ihnen und Suchtmitteln aller Art sowie die Probleme sozialer Sicherung und der Arbeitslosigkeit. Dennoch gibt es Lebensumstände, die die Selbstmordgefährdung von Jugendlichen in besonderer Weise fördern. Dazu gehören das Zerbrechen einer engen Beziehung, bedeutungsvolle Ereignisse und Erfahrungen, die Scham und Schuldgefühle erzeugen und damit das noch nicht völlig ausgereifte Ich eines jungen Menschen überfordern. (lebens-wille © Aneka F.)

- 1 Freiheitliche Entwicklung des Individuums geht vor Familienbindungen 2 Leichter Zugang zu Drogen 3 Massiver Alkohol- und Drogenkonsum 4 Probleme der sozialen Sicherung und der Arbeitslosigkeit 5 Sehnsucht nach dem Tod